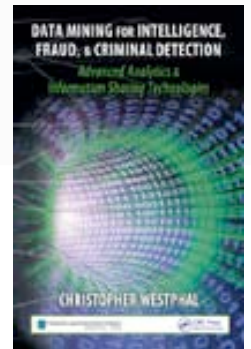




## [ FÜR SIE GELESEN ]

### mayato Buchempfehlungen im Umfeld Business Intelligence und Customer Relationship Management

**Buchtitel:** Data Mining For Intelligence, Fraud, & Criminal Detection  
**Autor(en):** Christopher Westphal  
**Details:** Sprache Englisch / 426 Seiten / CRC Press 2009 / Preis US \$ 69,95  
**Rezensent:** Dr. Marcus Dill



## 1 Empfehlung

Westphals Buch liest sich über weite Strecken recht spannend und bietet viele interessante Hintergrundinformationen und Anekdoten zur Bekämpfung von gesetzlichen Verstößen - von illegaler Einwanderung über Drogendelikte, Geldwäsche, Terrorismus bis hin zu verschiedenen Formen des Betruges. Wer sich allerdings Details zum Vorgehen bei Analysen erhofft, wird enttäuscht. Der Begriff „Data Mining“ im Titel ist durch den Inhalt nicht gerechtfertigt. Der Schwerpunkt liegt vielmehr auf der Darstellung typischer Datenmuster und dahinterliegender realer Verbrechenskonstellationen, während weitgehend im Dunkeln bleibt, mit welchen Algorithmen und Werkzeugen man diese Konstellationen in den gigantischen Datenmengen ausfindig machen kann. Da das Buch und viele der diskutierten Beispiele sehr stark am Kontext der USA hin ausgerichtet sind, bietet es zudem für europäische Nutzer wenig konkret Anwendbares. Leser mit Interesse an der Situation in den USA finden hingegen finden manch hilfreiche Details, die allerdings auch nicht weit genug gehen, es dem Leser zu ermöglichen, selbst zum Terrorfahnder oder Mafiajäger zu werden.

## 2 Inhaltzusammenfassung

Das Buch ist in drei jeweils klar fokussierte Abschnitte untergliedert. Zunächst werden in drei Kapiteln die Grundlagen von Kriminalitätsmustern dargelegt, die vorhandene Datenbasis in Ansätzen vorgestellt und auf mögliche Datenqualitätsprobleme eingegangen. Im zentralen und umfassendsten Teil des Buches werden dann zahlreiche Beispiele aus vier Verbrechensfeldern im Detail vorgestellt: Grenzkontrollen, Geldwäsche und anderen Finanzverbrechen, den US-typischen Überweisungsdiensten sowie zur Betrugserkennung. Teil 3 schließlich gibt einen Überblick über in der Verbrechensbekämpfung in den USA verwendete Datenaustauschformate und Datenbanken.

### 3 Bewertungskriterien

**Inhalt:** Als US-amerikanischer Autor legt Westphal den Fokus klar auf den Kontext der USA. Dennoch sind die vielen aufgeführten Beispiele europäischen Lesern nicht fremd, da sie so oder so ähnlich auch für die EU relevant sind oder zumindest durch die Medien auch hierzulande bekannt sind. So kann sich jedermann, der die Betrugsbeispiele im Zusammenhang mit Aufbaumaßnahmen nach dem Hurrikan Katrina liest, unschwer vorstellen, dass es bei Katastrophen in Europa auch „findige“ Betrüger gäbe, die staatliche Hilfsgelder auf ihre Konten zu lenken versuchen, auch ohne dass sie eigentlich darauf Anspruch hätten. Auch für Steuer-, Sozial-, Versicherungs- oder andere Betrugsformen benötigt man wenig Phantasie, um sich vergleichbare Szenarien in Europa auszudenken. Und Terrorismus, Geldwäsche und illegale Einwanderung müssen sowieso als internationale Phänomene betrachtet und behandelt werden. Die einleitenden Kapitel seien Lesern, die wenig mit Mustererkennung und Datenanalyse vertraut sind, als kompakte Einführung empfohlen. Auch dem erfahrenen Leser helfen diese Abschnitte, da sie einige spezifische Aspekte der Datenanalyse im Kontext der Verbrechensbekämpfung deutlich machen. Beispielsweise wird schon in diesem vorderen Teil des Buches klar, dass es viel um die Verbindung von auf den ersten Blick nicht miteinander im Zusammenhang stehenden Ereignissen, Personen und Objekten geht und dass diese Verbindungen sehr oft nur über die Grenzen einzelner Datenbanken hinweg identifiziert werden können. Zentrale Datenbanken, die alle relevanten Informationen zu einem Verdächtigen beinhalten, sind nicht nur in Europa, sondern auch in den USA nur schwer denkbar – teils aus technischen, teils aus datenschutzrechtlichen Gründen. Insofern sind der Automatisierung der Datenanalyse vielfach Grenzen gesetzt bzw. es sind spezielle Mechanismen der verteilten Analyse erforderlich. Auch das bewusste Verschleiern von Verbindungen, z.B. durch absichtliches „Verschreiben“ bei Namens- und Adressangaben gibt dem Aspekt der Datenqualität und der Identifikation von Dubletten in Personendaten eine zusätzliche Bedeutung. Vom dritten Abschnitt wird der Leser vermutlich in erster Linie in Erinnerung behalten, dass sich in der Verbrechensbekämpfung mittlerweile bereits internationale Standards für den Datenaustausch wie das Global Justice XML Data Model etabliert haben, und dass es eine große Zahl an Datenbanken und Datenquellen für die Verbrechensbekämpfung gibt. Positiv ist zu hervorzuheben, dass Westphal in allen drei Teilen des Buches eine Vielzahl von Weblinks und Referenzen angibt, die eine Vertiefung grundsätzlich leicht machen sollten.

**Lesbarkeit:** Das Buch ist von Anfang bis Ende sehr gut lesbar in verständlichem Englisch geschrieben, reichhaltig grafisch illustriert und stark an Beispielen orientiert. Man muss weder Mathematiker noch Kriminalexperte sein, um die zentralen Inhalte zu verstehen. An einigen Stellen hilft es aufgrund des US-Hintergrunds der Beispiele sicherlich, wenn man als Leser bereits einige Zeit in den USA verbracht hat und beispielsweise die Einreiseformalitäten, den IRS (vergleichbar dem hiesigen Finanzamt), das dortige Banken- und Finanzwesen und die Bedeutung der Sozialversicherungsnummer kennt. Allerdings sind auch solche US-spezifischen Aspekte anschaulich erklärt und das Fehlen eigener Erfahrungen somit kein Hinderungsgrund, die Lektüre interessant und anregend zu finden.

**Praxistauglichkeit:** Die meisten diskutierten Verbrechensszenarien finden sich ähnlich auch im deutschen bzw. europäischen Kontext. Auch die Europäische Union hat ein Problem mit illegaler Einwanderung und fürchtet Terrorismus, auch diesseits des Atlantiks gibt es Geldwäsche und Betrugsdelikte in verschiedenster Couleur. Insofern gibt das Buch sicherlich interessante Einblicke, die auch für den europäischen Leser nachvollziehbar sind. Um bei der konkreten Verbrechensbekämpfung hierzulande hilfreich zu sein, würde das Buch aber in dreierlei Hinsicht andere Informationen und mehr Substanz benötigen:

- › Praktisch alle im Buch erwähnten Datenbanken und Instrumente sowie eine ganze Reihe von Betrugsmustern sind in erster Linie für den US-Kontext relevant. Hier würde man also deutlich mehr Informationen über Informationsquellen und Verbrechensmuster anderer Regionen und Länder wünschen.
- › Die Inhalte des Buches sind zwar durchgehend an konkreten Beispielen aufgezeigt, allerdings bleibt das Vorgehen der Datenanalyse und Mustererkennung selbst jeweils sehr abstrakt. Es werden zwar viele Verbrechensmuster detailliert beschrieben, aber nur an wenigen Stellen angedeutet, wie man diese Muster automatisiert in großen Datenmengen erkennen kann. Gerade dies würde man angesichts des Titels des Buches aber erwarten. Diesen Mangel wird sicher auch der US-amerikanische Leser beklagen.
- › Westphal spricht nur in einigen Halbsätzen bürger- und datenschutzrechtliche Fragen an, die im Zusammenhang mit Verbrechensbekämpfung aber eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Immerhin geht es vielfach um die „Durchleuchtung“ von zumeist unschuldigen Personen und deren Daten und um Mechanismen, die in Deutschland unter dem Begriff Rasterfahndung sehr kritisch begleitet werden. Dass Westphal diese Aspekte weitgehend auslässt, mag angesichts des Fokus auf die USA verständlich sein, wo Skrupel dieser Art eine untergeordnete Rolle spielen. Will man hingegen in Europa schwarze Schafe innerhalb einer großen Herde unbescholtener Bürger ausfindig machen, dann muss man sich diesen Fragestellungen in viel größerem Ausmaß stellen, als dies der Autor tut.